

Häuptling die Hand und sprach: „Ich bin Varus, der Vetter des Kaisers; ich bin gekommen dir zu sagen, was wir brauchen: 30 Stücke Tuch, wie es eure Weiber weben; außerdem hat der Gau zu liefern: 100 setze Rinder, 100 Rindshäute zu Leder, 50 Säcke Haber, 50 Fuder Heu und 50 Fuhren Stroh, alles innerhalb einer Woche. In deinem Dorfe werde ich heute mit der Lieferung anfangen lassen.“ Der Häuptling war blaß geworden. „Herr, das geht nicht, wir sind arme Leute!“ antwortete er. „Wer sich widersezt, der hat es mit denen dort zu tun,“ antwortete Varus und wies mit der fleischigen Hand zurück auf die sechs Soldaten mit den Rutenbündeln. „Die Beile sind frisch geschliffen und die Stöcke reichen für den ganzen Gau.“ Ein Murren ging durch die Umstehenden, um das sich aber Varus nicht zu kümmern schien. „Was gib's zu essen und zu trinken?“ fragte er lachend, „euere rauhen Winde machen hungrig und durstig.“ Er gab seinen Offizieren ein paar Befehle in lateinischer Sprache und schritt auf das Haus des Häuptlings zu.

Armin stand in der Nähe und horchte; dem Statthalter war das nicht entgangen. „Verstehst du unsere Sprache?“ fragte er ihn verwundert auf lateinisch. „Ich habe sie in Rom gelernt,“ gab Armin zur Antwort. „Du hast gedient?“ — „Ja, mein Bruder dient noch jetzt im römischen Heere.“ — „Hast du dich ausgezeichnet?“ Armin hielt ihm die Hand hin, an der ein goldener Ring funkelte. „Diesen Ring gab mir der Kaiser, als er mich zum römischen Ritter machte.“ — „Wie heißt du?“ — „Armin, Sohn des Fürsten Segimer im Cheruskerland.“ — „Segimer, — richtig! den kenne ich.“ Varus betrachtete mit Wohlgefallen den schönen, hochgewachsenen Mann, der stolz vor ihm stand und ihn aus blauen Augen furchtlos anblickte. „Ich hoffe, daß du öfter zu meiner Tafel kommst; ich sehe es nicht gern, wenn ein deutscher Fürst, der römischer Ritter ist, sich von meinem Zelte fernhält,“ sagte er freundlich.

Varus trat in die Stube. Verächtlich ließ er seine Augen herumgehen auf den mit Feldsteinen gepflasterten Boden, die von Rauch und Ruß geschwärzten, fensterlosen Wände, die Dachbalken mit dem Strohdach. Ein Lichtstreifen, der vom Rauchloch im Dache kam, beleuchtete die düstere Stube. Alle setzten sich an den schweren, eichenen Tisch vor dem Herde. Varus saß zwischen Armin und dem Häuptling; römische Offiziere und Bauern aus dem Dorfe hatten in zwei Reihen am Tische Platz genommen. Die Knechte trugen